

Stauden – fit für die Saison



Polsterstauden im Frühling an sonnigem Standort

Der diesjährige Frühlingsbeginn mit angenehm warmen Tagen, kühlen Nächten und guter Wasserversorgung in den oberen Bodenschichten hat zu einem moderaten Austrieb der Stauden geführt. Die Triebe sind nicht übermäßig lang und dünn, wie es bei sehr warmem März Wetter zu beobachten wäre. Diese guten Startbedingungen sollten jetzt mit fachgerechter Pflege unterstützt werden.

Auch Stauden brauchen **Dünger**, besonders die wüchsigen Beet- und Prachtstauden. Organische Volldünger sind zu bevorzugen, da ihre Nährstoffe abhängig von Bodentemperatur und -aktivität dem Bedarf der Stauden angepasst über Wochen frei gesetzt werden. Sollten sich über die Saison typische Mangelsymptome in Form von Blattaufhellungen/ -nekrosen zeigen, können – wohl dosiert - mineralische Volldünger ergänzt werden.

Flächige Pflanzungen am Gehölzrand und auf Freiflächen mit Bodendeckern bevorzugen Kompostgaben (3-5 l/m²) mit denen, bei guter Kompostführung, der Bedarf aller Nährstoffe abgedeckt ist. Lediglich Stickstoff kann in langsam wirkender Form (Hornspäne etc.) ergänzt werden.

Stauden als Begleiter von Moorbeetpflanzen (Bergenieen, Funkien, Etagen-Primeln, *Tiarella*, Waldsteinien) bevorzugen sauer wirkende Rhododendrondünger. Im Steingarten ist, falls eine Düngung notwendig ist, auf den hier eher höheren pH-Wert zu achten.

Einige Polsterstauden **verkahlen** unten und innen, weil ihre Triebe über die Jahre immer länger werden. Besonders auffällig ist dies bei Purpurglöckchen (*Heuchera*), Storchschnabel (*Geranium*) und Schaumblüte (*Tiarella*). Sie können jetzt vorsichtig aus dem Boden genommen und tiefer gesetzt werden. Gleiches gilt u.a. für Blaukissen (*Aubrieta*), Steinbech (*Saxifraga*), Polsterphlox und Steinkraut (*Alyssum*), deren krautige Triebe unten schnell Adventivwurzeln bilden.



Nährstoffmangel an Stockrosenblättern

Viele halbhohere und hohe Stauden werden an ihrem Platz über die Jahre immer prächtiger. Andere verkahlen von innen und sollten dann geteilt werden. Jetzt zu Austriebsbeginn ist das noch möglich. Dabei ist kritisch zu prüfen, ob der **Standort** den Ansprüchen der jeweiligen Stauden entspricht. Nur dann können sie ihre ganze Pracht entfalten. Schattenlagen, Wasserversorgung, Wurzeldruck von Gehölzen, beengter Raum in Kübeln oder Hitzeabstrahlung von Gebäuden, Platten und Steinen sind zu berücksichtigen. Vitalität einschränkende Faktoren führen zur Schwächung, die Stauden sind anfälliger für Krankheiten und Schädlinge und erfüllen dann nicht mehr ihren guten Ruf als „Hingucker“ im Garten.



an Triebbasis verkahlte Heuchera



Fraßbeginn vom Buchsbaumzünsler



Schabefraß durch Jungraupen des Buchsbaumzünslers nach Winterruhe im April

Seit dem letzten Jahr hat der Buchsbaumzünsler hier in der Region zu erheblichen Schäden geführt. Wer seinen Buchsbaum vor dem Verlust schützen möchte, muss jetzt Pflanzungen auf Befall zu kontrollieren und im Bedarfsfall Pflanzenschutzmittel anwenden. Günstig ist es, vor der Anwendung den Buchsbaum zu schneiden. Damit kann ein Teil der überwinterten Raupen zusätzlich reduziert werden. Abgeschnittene Pflanzenteile sind über den Hausmüll zu entsorgen. Es ist wenig zielführend, aus Angst vor dem Verlust wertvoller Buchsbaumpflanzungen auf Terrassen, Friedhöfen und Gärten panisch jede Woche zu behandeln. Es ist möglich, mit wenigen Behandlungen zum richtigen Zeitpunkt den Befall und damit den Schaden zu minimieren. Da die zugelassenen Mittel vorwiegend junge Larven schädigen, können jetzt die

geschlüpften überwinterten Tiere gut erfasst werden. Sind jetzt keine Buchsbaumzünslerlarven vorhanden, ist der nächste Spritzzeitraum dann im Sommer. Ausführliche Informationen finden Sie unter:

<https://www.berlin.de/senuvk/pflanzenschutz/merkblaetter/de/download/buchsbaumzuenzler.pdf>

Geschädigter Buchsbaum treibt wieder aus, wenn nicht die Rinde der Sträucher abgefressen wurde. Blattdüngungen mit unterschiedlichen Präparaten können den Austrieb des Buchsbaums günstig unterstützen.

Gemüsefliegen, Blattläuse aussperren

Mit den wärmeren Tagen werden auch bekannte Schädlinge von Möhren, Radies, Kohlrabi, Zwiebeln, Salat und auch Kräuterarten aktiv. Die **Gemüsefliegen-Arten**, aber auch Käfer-Arten wie **Erdflöhe**, **Rüssler** beginnen jetzt mit der Eiablage an den Wurzeln, die geschlüpften Larven fressen an den jungen Wurzeln, dringen in diese ein und verhindern eine gesunde Entwicklung.



Kohlfliegenmade in Radies



Gemüseschutznetz verhindert Schädlingsbefall

Im Ergebnis sind dann madige Radieschen, abgefressene Wurzeln an Kohlrabi oder welkende Zwiebeln und Kräuter erkennbar. Auch unterschiedliche Blattlaus-Arten beginnen jetzt Salate und einige Kräuterarten zu besiedeln. Ihre Saugtätigkeit verhindert eine gesunde Weiterentwicklung im Garten, teilweise verkrüppeln die Pflanzen.

Um dies zu verhindern, müssen die Schädlinge jetzt ausgesperrt werden, damit sie nicht an ihre Wirtspflanzen gelangen. Dafür sind Gemüseschutznetze aber auch Vliese sehr gut geeignet.

Auch der Mischanbau unterschiedlicher Gemüse- und Kräuter-Arten kann bekannte Schädlinge von den Wirtspflanzen fern halten, da die sehr spezialisierten Schädlinge aufgrund unterschiedlicher Düfte dann ihre Wirtspflanzen nicht mehr finden können.



Mix an Gemüsearten mindert Schädlingsbefall

Kontrolle auf Borkenkäfer an Obstgehölzen und Koniferen

Die Witterungsbedingungen des vergangenen Jahres haben aufgrund der anhaltenden Trockenheit und Wärme viele Gehölze so gestresst, dass sie teilweise Astpartien abgestoßen haben. An geschädigten Holzpartien siedeln sich sehr schnell Borkenkäfer an. Sie führen dann



Schadbilder von Borkenkäfern an Obst- und Laubgehölzen

dazu, dass die Äste oder auch Stämme absterben, weil sie die weitere Wasser- und Nährstoffversorgung unterbinden. Bevor die Tagestemperaturen 15 °C deutlich überschreiten, sollten sichtbar kränkelnde Gehölze auf Befall durch Borken- und Splintkäfer kontrolliert werden.

Diese wirtsspezifischen kleinen Käferarten beginnen mit ihrem Schwärmflug jetzt bei anhaltend warmen Temperaturen. Von befallenen Bäumen (Brutbäume) aus können sich die Käfer schnell in der Gartenanlage ausbreiten. Meist werden zuerst alte Obstbäume, besonders Apfel, Kirsche und Pflaume, befallen. In der Folge geht der Befall besonders auf Neupflanzungen über, da diese Bäume im sogenannten Pflanzstress sind. Deshalb sollten jetzt Äste mit auffälliger Löcherung (Bild) schnellstmöglich abgeschnitten und auch nicht in der Gartenanlage gelagert werden.



Schadsymptome von Borkenkäfern an Koniferen

Auch an Lebensbaum, Scheinzypresse und Wacholderarten ist mit zunehmendem Borkenkäferbefall zu rechnen. Absterbende Heckenteile mit Befall sind ebenfalls zu entfernen, damit sich die Population im Bestand nicht weiter vermehrt.

Eingerollte Rosenblätter



Symptom der Rosenblattrollwespe

An den frisch ausgetriebenen Rosen rollen sich die Blätter entlang der Blattrippe ein. Verursacher ist die **Rosenblattrollwespe**. Der Schlupf der wenige Millimeter langen schwarzen Insekten hat jetzt eingesetzt. In den kühlen frühen Morgenstunden ruhen die Wespen häufig auf den Blättern. Im Inneren dieser Rollen entwickeln sich die kleinen grünen Raupen des Schädling. Diese Blattrollwespe kann noch bis Ende Mai aktiv sein. Werden einzelne eingerollte Blätter entdeckt, sollten diese gleich entfernt und entsorgt werden, damit möglichst wenige Blattwespenlarven zur Verpuppung in den Boden gelangen. Damit kann die Ansiedlung am Standort eingedämmt werden.

Insektenhotels – auf Qualität achten

Eine Vielzahl unterschiedlicher Bauweisen wird im Handel angeboten. Folgende Kriterien sollten Insektenhotels erfüllen und sind ggf. beim Eigenbau zu berücksichtigen:

- 2 Jahre abgelagerte, unbehandelte **Laubholzblöcke** (Hartholz wie z.B. Robinie, Buche, Eiche)
- Bohrungen möglichst nicht in der Stirnseite des Holzes wegen Riss-Gefahr
- glatte Bohrlöcher und -ränder zum Schutz der zarten Flügel
- saubere Bohrungen mit 2-10 mm Durchmesser, Bohrtiefe = Bohrerlänge
- **Lehm** in Rohrstücken trocknen lassen, mit Bohrungen versehen, Vollklinker ebenfalls geeignet
- Ränder hohler **Halme** (z.B. Schilf, Dahlien, Liebstöckel, Staudenknöterich) bündeln, ganzrandig ohne Splitter
- Öffnungen der hohlen Halme vorne, Knoten (=Verschluss in den Halmen) hinten
- Markhaltige Stängel (z.B. Brombeere, Sommerflieder, Beifuß) separat bündeln und senkrecht aufhängen
- (Kaninchen-) **Draht** auf Abstand schützt vor pickenden Vögeln; **Regenschutz** nicht vergessen
- Hohlblocksteine, Zapfen und Rinde werden nicht angenommen, außerdem ist die Einnistung von Spinnen im Insektenhotel unerwünscht
- [Details zum Bau von Insektenhotels auf der Internetseite des NABU](#)



große Vielfalt



So nicht!

Unsaubere Bohrungen beschädigen die Insektenflügel



Nisthilfen für Wildbienen – Marke Eigenbau

...und das beste Insektenhotel kann nur dann nützen, wenn die Gärten insektenfreundlich sind:

- Pflanzen mit ungefüllten Blüten bevorzugen
- auch Korb- und Doldenblüten anbieten
- für Blütenvielfalt über die **ganze** Saison sorgen
- Wildkräuter dulden

Übrigens...

...Wildbienen stechen nicht! Sie ergreifen bei Bedrohung die Flucht und attackieren nicht. Zudem ist ihr winziger Stachel kaum in der Lage, die menschliche Haut zu durchdringen. Daher eignen sie sich neben vielen anderen Insekten für die Beobachtung aus nächster Nähe.



Mauerbiene